Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anleitung zum Lateinischschreiben in Regeln und Beyspielen zur Uebung

Krebs, Johann Philipp

Frankfurt a. M., 1822

Unterschied einiger Woerter

urn:nbn:de:bsz:31-261312

Visual Library

Purgare aliquem de aliqua re, jemanden wegen einer Sache entschuldigen; alicui bey jemanden, z. B. te mihi de Sempronio purgas, du entschuldigst dich bey mir wegen der S.

Referre aliquem *in* aliquos oder *in numero* aliquorum, jemanden unter einige rechnen, zählen; aliquid (animum, oculos) ad aliquid, etwas auf etwas richten, werfen, beziehen; ad aliquem de aliqua re oder aliquid, jemanden um etwas befragen, einem etwas zur Ueberlegung vortragen.

Reponere, wie *ponere*; repon. aliquem *in* aliquos oder in numero aliquorum, einen unter einige rechnen, versetzen.

Respicere ad aliquid (aliquem) nach etwas (einen) zurücksehen; aliquem (aliquid) auf einen (etwas) Rücksicht nehmen.

Succedere muro, sich einer Mauer nähern; *murum*, eine Mauer ersteigen, hinanklimmen.

Supersedere aliqua re, einer Sache überhoben seyn.

Triumphare de oder ex aliquo, über jemanden triumphiren.

Tueri und *tutari* aliquem *ab* aliquo, jemanden gegen jemanden schützen, beschützen.

Versari in aliqua re, sich mit etwas beschäftigen.

Vindicare aliquid, sich etwas zueignen, anmaßen. So nur Cicero; spätere Schriftsteller setzen adse oder sibi hinzu. Vindicare *ab* aliqua re, von etwas befreyen. Vindicare *in* aliquem, jemanden bestrafen, Rache an jemanden ausüben.

Die Verben *nasci*, *gigni* und ähnliche haben seltener *a* bey sich, oft blos den Ablativ. In der Bedeutung herstammen haben sie, besonders als Participien, meistens blos den Ablativ; z. B. *Tantālo* prognatus, *Pelōpe* natus, *summo loco* natus, *parentibus* nati sunt *humilibus*.

Unterschied einiger Wörter.

598. Es giebt im Lateinischen sehr viele Wörter, welche wir im Deutschen durch Gebrauch eines und desselben Wortes für gleich bedeutend halten, und daher im Schreiben oft mit einander verwechseln. So glaubt man z. B. gewiß (Adverb.) heiße *certe* und *certo*,

beydes in gleicher Bedeutung, da doch *certe* nur heißt sicherlich, und *certo* mit Gewißheit; also haec *certe* (gewiß, sicherlich) est mala defensio; aber hoc *certo* (gewiß, mit Gewißheit) scio. Solcher synonymischen Wörter giebt es aber so viele, daß sie in eigenen Büchern abgehandelt werden müssen, und abgehandelt worden sind.

Jedoch will ich einige der am meisten vorkommenden anführen und auf ihren Unterschied aufmerksam machen.

1) Mehr heißt *magis* und *plus*. 599.

Magis wird gesetzt, wenn der Comparativbegriff des Wortes sehr (*valde*, *magnopere*) ausgedrückt, und die Beschaffenheit, wie? oder wie sehr? angegeben wird. Daher so oft *eo magis*, *quo magis*, *etiam magis* (noch mehr). Es ist fast gleich dem *potius* (vielmehr) und *amplius*. Wenn es in Verbindung mit einem Satze mit *quam* steht, so liegt der Begriff des umgekehrten nicht sowohl als darin. Z. B. Ich warte theils auf die Gegenwart, theils noch mehr (etiam *magis*) auf die Zukunft. Mehr (*magis*) müssen die getadelt werden, welche sich fürchten. Ich finde weit mehr (multo *magis*) Ergötzen an meiner That, als an der deinigen. Wir eilten so, daß nicht mehr (*magis*) geeilt werden konnte. Als ich deinen letzten Brief gelesen habe, hab' ich deinen Entschluß noch mehr (multo *magis*) gebilligt. Dieses erregt mir mehr (*magis*) Lachen als Unwillen. Ich muß dir mehr (*magis*) wegen deiner Seelengröße Glück wünschen, als dich wegen deines Schmerzes trösten. Ich habe dieses mehr (*magis*) durch Erfahrung, als durch Unterricht gelernt. Positivadverbium ist hier sehr (*magnopere*, *valde*) und Superlativ recht sehr (*maxime*).

Plus bedeutet mehr auf die Frage: wieviel, also wenn es Nominativ oder Accusativ oder Adverbium des Comperativs von viel ist; und daher Größe, Menge und Ueberlegenheit bedeutet; z. B. So viel und noch mehr (*plus* etiam) ist er mir schuldig. Sie geben ihm mehr (*plus*), als

sie wollten. Diese vermögen mehr (*plus*) durch Reichthum, Macht und Waffen. Cäsars Edelmuth vermag nicht mehr (*plus*), als die Aenderung in Allem. Damals hob Bibulus nicht mehr (*plus*, öfter) seinen Fuß aus dem Thore, als zu Rom aus seinem Hause. — Positivadverbium ist hier viel (*multum*), nnd Superlativ am meisten (*plurimum*).

Bisweilen finden wir in einzelnen Redensarten beydes. So sagt man *magis* te amo, *magis* te dilĭgo; aber auch *plus* te amo, *plus* te dilĭgo; so wie man sagt: *valde* te amo, *valde* te dilĭgo, und *multum* te amo, *multum* te dilĭgo.

600. 2) Wenn heißt *si* und *quum* (*cum*).

Si zeigt eine Bedingung an, unter welcher irgend etwas geschieht, geschehen ist oder geschehen soll; oder in hypothetischen Sätzen, unter welcher Bedingung etwas geschehen wäre; z. B. Wenn du geliebt werden willst, liebe zuerst. Wenn ich gegen dich in etwas gefehlt habe, verzeihe mir. Wenn der Mensch athmet, lebt er. Wenn die Seele das Blut ist, geht sie mit dem Körper unter. Wenn du bey dieser Meinung beharrtest, müßtest du dich schämen. Wenn ich Geld hätte, würde ich dir helfen. — Hier ist immer der Gedanke: Sollte dieses oder jenes seyn, gesetzt es wäre dieses oder jenes, so wäre das Andere.

Quum oder *cum* heißt wenn, wenn es eine gewisse Zeit angiebt, zu welcher etwas anderes geschieht, so daß es vollständig heißt, zu der Zeit wenn oder wann, so oft, wann, sobald als, indem. So ist es in folgenden Beyspielen: Nicht der, welcher an die Schwäche des menschlichen Geschlechtes denkt, trauert, wenn er hieran denkt. Wenn uns vorgeschrieben wird, daß wir uns selbst beherrschen sollen, so befiehlt man dieses, daß die Vernunft die Leidenschaft zügeln soll. Wenn Dionysius die Thüre seines Schlafgemaches verschlossen hatte, zog er die Brücke herab. Das nehmliche thun die Ringer, wenn

sie sich üben; die Faustkämpfer seufzen sogar, wenn sie auf ihre Gegner losschlagen.

3) Wenn nicht, *si non* und *nisi*. 601.

Si non wird gesetzt: 1) wenn ein Satz mit *si* vorausgegangen, und sich so zwey Bedingungen entgegen stehen: Wenn — wenn nicht, für welches letztere wir meistens sagen: wo nicht; z. B. Wenn (si) Jemand seine Last gelassen trägt, so wird sie ihm leicht; wenn nicht (si non), so wird sie noch einmal so schwer. 2) wenn zwey Wörter einander entgegengestellt, und das erstere durch ein zweytes überwogen werden soll, wo wir gleichfalls, statt wenn nicht, gewöhnlich wo nicht sagen; z. B. Jener ist ein großer Redner, wenn nicht (*si non*) der größte. 3) wenn der Satz mit Wenn nicht im Gegensatze mit einem andern steht, in welchem letztern dann *tamen*, *certe*, *at* und dergleichen folgt, oder zu denken ist; es liegt darin unser: wenn auch nicht; z. B. Wenn wir einen großen Redner nicht (*si non*) erreichen können, so können wir ihn doch nachahmen. 4) wenn sich eine That auf eine Bedingung oder Voraussetzung gründet, die nicht war; z. B. Wenn es nicht (si *non*) erlaubt war, so ist hier gefehlt worden. Hier denkt man einen Satz als Gegensatz: Wenn es aber erlaubt war, so ist nicht gefehlt worden. — Tyrannen müssen die mit Gewalt Unterdrückten grausam behandeln, wenn diese nicht anders beherrscht werden können, *si* alĭter tenēri *non* possunt. — Endlich 5) wenn nicht auf ein einzelnes Wort des Satzes geht im Gegensatz eines aber (*sed*). Z. B. Wenn wir nicht durch die Tugend selbst, sondern durch irgend einen Nutzen gereizt werden, so sind wir keine guten Menschen, si *non* virtute ipsa, sed utilitate aliqua movemur. — Wenn nach einem vorausgegangenen Satze mit *si* blos wenn (wo) nicht, wenn aber nicht ohne ein Verbum folgt, so sagt man: *sin minus*; z. B. Nimm mit dir alle deine Leute; wenn aber nicht, (*sin minus*) doch die meisten.

Nisi wird gesetzt, wenn eine Bedingung angege-

ben wird, ohne welche etwas anderes nicht Statt finde. Der Satz hängt immer mit einem andern verneinenden zusammen, sey nun die Verneinung durch Wörter, wie *non*, ausgedrückt; oder liege sie in einem Worte, welches einen negativen Begriff in sich schließt; wohin auch Fragen mit: Wer ist, gehören. Ebenso in allen verneinend hypothetischen Sätzen. Es liegt darin: außer wenn, es sey denn daß, es müßte denn seyn, daß. So ist es in folgenden Beyspielen: Diese Männer würden nicht gewählt worden seyn, wenn sie nicht (*nisi*) damals die Ersten gewesen wären. Alles dieses hat keine Kraft, wenn die Tapferkeit nicht (*nisi*) durch Zorn gereizt ist. Das Gedächtniß vermindert sich, wenn man es nicht (*nisi*) übt. Marcellus würde dieser Unterredung beywohnen, wenn er nicht (*nisi*) jetzt abwesend wäre. Wenn mich nicht (*nisi*) Alles trügt, so wird Pompejus den Domitius verlassen. Im letztern Satze ist: Wenn nicht — nur ein bloser Beysatz mit dem Gedanken: es müßte denn.

So könnte ich noch viele andere Wörter erwähnen, die oft unter einander verwechselt werden, wenn ich nicht fürchten müßte, daß das Buch allzu sehr vergrößert würde. Ueberdieß kann ich hier auf Ernesti's Synonymik (Leipzig, 1799. 3 B.) verweisen.

Wahl einiger Formen.

602. Selbst Kleinigkeiten dürfen von dem, der gut lateinisch schreiben will nicht übersehen werden. Hierher rechne ich theils eine gute Orthographie, wie sie in den besten Zeiten der römischen Litteratur im Gebrauche war, theils die Wahl der Formen. Cicero, der überall unser Muster seyn muß, hat in der Wahl mancher Formen sein Eigenes gehabt, welches wir uns im Schreiben zu eigen machen müssen. Auch hier erwähn' ich nur das Vorzüglichere.